



Inhalt

Die Rache des Pharao	5
Ein mysteriöser Anruf	14
Der Mann, den sie Moskito nannten	23
Die Mutter aller Städte	32
Eine erste Spur	49
Eine Karte führt zum Ziel	63
Wie ein Spuk in der Nacht	74
Die Falle	82
In letzter Sekunde	88
Im Tal der tausend Sonnen	96
Ein heimtückisches Gift	104
Eine letzte Warnung	113
Der Bogenschütze	117
Ein unangenehmes Wiedersehen	128
Gefangen im Grab	133
Jagdzeit	139
Heiße Ware	146
Flucht auf dem Nil	152
Zu spät	163
Big Story	169
Glossar	176



Die Rache des Pharao

Salister stockte der Atem. Im Licht der Taschenlampe waren Zeichnungen aufgetaucht, wunderbare, einmalige Bilder. Sie zeigten Pharaonen, Götter und Krieger in prächtigen Farben. Gemalt von Künstlern, die vor über 3000 Jahren gelebt hatten. Sie überzogen die Wände des kaum zwei Meter hohen Stollens, in dem Salister mit seinen beiden Helfern stand. Der Gang führte hinunter in den Fels, vermutlich tief hinab zu einem geheimnisvollen, altägyptischen Grab voller Schätze. Das hoffte Salister jedenfalls. Deswegen war er hier.

Der große, schlanke Mann trug Handschuhe und einen Mundschutz. Man konnte schließlich nie wissen. Die Gräber der Pharaonen steckten manchmal voller Fallen. Gänge, die ins Nichts führten und aus denen es kein Zurück gab. Abgründe, die sich plötzlich vor dem ungebetenen Gast auftaten.

Und Gift. Ein nahezu unsichtbares, heimtückisches Gift, das an den Wänden haftete, in winzigen Pilzsporen. Es konnte

tödlich sein, sie zu berühren oder einzuatmen. Aber Salister war kein Anfänger. Er hatte seine Männer und sich entsprechend gewappnet. Abid und Bilal standen direkt hinter ihm. Die beiden jungen Ägypter kannten sich in der Gegend bestens aus. Sie hatten Salister geholfen, den Stollen zu finden. Und sie würden ihm helfen, die Beute abzutransportieren.

Falls es eine Beute gab, dachte Salister. Vielleicht war schon jemand vor ihnen hier gewesen und hatte alles gestohlen. Oder es wartete nur der Tod auf sie, die Rache des Pharaos. Salister fielen die vielen seltsamen Todesfälle ein, die es unmittelbar nach der Öffnung des Grabes des berühmten Pharaos *Tutanchamun* gegeben hatte. Lord Westbury, Richard Bethell, Arthur Mace, Lord Carnarvon, Aubry Herbert, um nur einige zu nennen. Die Liste war lang. Sie alle waren unter höchst rätselhaften Umständen gestorben. Seither hielten sich die Geschichten vom Fluch der Pharaonen, der all die treffen würde, die es wagen sollten, ein Grab zu entweihen.

Salister wischte den hässlichen Gedanken beiseite.

Vor zehn Minuten, als sie heimlich im Schutze der Nacht in den Gang eingedrungen waren, hatten Abid und Bilal noch getönt, wie mutig sie seien. Aber inzwischen waren die beiden still. Salister spürte, dass sie Angst hatten.

Die Luft im Gang war heiß und stickig. Es roch muffig. Etwas huschte dicht an Salisters Stiefeln vorbei. Es war pelzig und hatte einen langen, dünnen Schwanz.

Salister hasste Ratten. Am liebsten hätte er den Revolver gezogen, der an seinem Gürtel hing. Doch er hielt sich zurück.

»Lass uns weitergehen!«, drängte Abid in gebrochenem Englisch. »Es könnte ...«

Salister brachte ihn mit einer ärgerlichen Handbewegung zum Schweigen. Dann schob er seine spitze Nase ganz nah an eine der Zeichnungen. Sie zeigte *Osiris*, den Gott mit der Federkrone auf dem Kopf und dem Zepter in der Hand. Osiris war der Gott der Unterwelt, der Erwecker der Toten. Salister lächelte in sich hinein. Keine Frage, dieser Weg würde zu einem Grab führen.

Sein Blick huschte weiter. Auf dem nächsten Bild war ein Mann bei der Ernte zu sehen. Er stand hinter einem Pflug, der von einem Ochsen gezogen wurde. Eine Reihe von gemalten Gerstenhalmen schloss sich an. Salister nickte anerkennend. Wer immer diesen Stollen ausgemalt hatte, hatte gewollt, dass es dem Besitzer des Grabes im Jenseits gut ging. Denn jeder Halm würde zum Leben erwachen, hatten die alten Ägypter geglaubt, und dem Verstorbenen als Proviant im Reich des Todes zur Verfügung stehen.

Es folgte eine Reihe von Dattelpalmen, dann eine Kampfszene. Ein Pharaos stand auf einem Streitwagen und hatte den Bogen gespannt. Vor ihm flohen die Feinde. Der Pharaos trug die *Sechemty* auf dem Kopf, die Doppelkrone mit dem Geier und der Kobra – das Zeichen der absoluten Macht.

Salisters Puls beschleunigte sich.

»Wir sind hier richtig«, murmelte er mehr zu sich selbst als zu seinen Begleitern. Aber die bange Fragen blieben: War das Grab noch unversehrt und voller Reichtümer? Und würden sie hier lebend wieder rauskommen?

Salister gab sich einen Ruck und wollte weitergehen. Da entdeckte er etwas am Streitwagen, was ihm gar nicht gefiel – ein feiner, dünner Schleier. Salisters Nackenhaare sträubten sich.

Womöglich war dieser unscheinbare Schleier ein tödlicher Pilz. Salister machte einen raschen Schritt von der Wand weg. Die Hand, welche die Taschenlampe hielt, zitterte leicht.

Salister ärgerte sich darüber. Wenn er jetzt schon Nerven zeigte, würden Abid und Bilal das Vertrauen in ihn verlieren.

»Was ist?«, fragte Abid.

»Nichts«, gab Salister knapp zurück. »Alles in Ordnung.«

Er ging weiter. Die beiden anderen folgten ihm. Schweigend drangen sie tiefer in den Gang ein. Die prächtigen Zeichnungen blieben ihre Begleiter. Der Gang führte stetig bergab, manchmal über kurze Rampen, dann über Stufen. Die Luft wurde noch schlechter. Auf Salisters Stirn hatte sich Schweiß gebildet. Immer wieder nahm er einen Schluck aus seiner Trinkflasche. Das Wasser schmeckte schal.

Plötzlich musste Salister husten. Panik überkam ihn. Der tödliche Pilz kroch in die Lungen, hatte er mal gelesen. Hatte der Mundschutz etwa versagt, hatte er das böartige Zeug schon längst eingeatmet und machte es sich gerade unaufhaltsam in seinem Körper breit?

Nein, das durfte nicht sein!, sagte Salister sich. Er befahl sich voranzugehen. Schritt für Schritt. Weiter und weiter, tief hinunter in die Welt des Todes. Dort, wo ihn ein Schatz erwartete, der ihn unendlich reich machen würde. Der Schatz, nach dem er sein Leben lang gesucht hatte. Jetzt war er womöglich ganz nah dran, jetzt durfte er sich nicht aufhalten lassen von einem lächerlichen Husten! Salister biss die Zähne zusammen.

Als er seinen Fuß auf die vorletzte, ungewöhnlich breite Stufe der Treppe setzte, gab es ein hohles Geräusch. Sofort zog

Salister den Fuß zurück. Er blieb so abrupt stehen, dass seine beiden Helfer fast gegen ihn gelaufen wären.

Salister drehte sich zu ihnen um.

»Gibt es ein Problem?«, fragte Bilal.

Salisters Augen wurden schmale Schlitze. Er schüttelte den Kopf.

»Geh du mal vor«, sagte er zu Bilal.

»Ich?«

»Ja, du.«

»Warum?«

Salister rang sich ein Lächeln ab, das Vertrauen erwecken sollte. »Die Batterie meiner Taschenlampe lässt nach«, sagte er ruhig. »Deine ist stärker.«

Bilal nickte. »Okay.«

Er drängte an Salister vorbei und trat auf die nächste Stufe. Wieder das hohle Geräusch. Dann erreichte Bilal die letzte Stufe. Augenblicklich gab sie unter seinem Gewicht nach. Bilal schrie auf, dann verschwand er in dem Loch, das sich unter ihm aufgetan hatte.

»Oh, mein Gott!«, entfuhr es Salister.

Abid stand hinter ihm, den Mund aufgerissen. Aber kein Ton kam über seine Lippen.

Die Rache des Pharaos, dachte Salister und schluckte. Das war sicher nicht die letzte Falle gewesen. Sein Herz hämmerte. Vorsichtig wagte er sich auf die vorletzte Stufe vor und spähte in das Loch. Nichts, nur Schwärze. Unmöglich zu erkennen, wie tief das Loch war. Es hatte Bilal einfach verschluckt.

Salister erhob sich.

»Weiter«, befahl er.

Fassunglos, die Augen vor Schreck geweitet, schüttelte Abid den Kopf.

Salister packte ihn am Kragen seines Hemdes.

»Willst du umkehren, du Narr?«

Abids Lippen bebten.

»Tu's doch«, höhnte Salister. »Aber dann wirst du leer ausgehen.«

Abid schloss die Augen. Flach atmete er ein und aus.

»Gut«, sagte er schließlich. »Ich bin bereit.«

Salister lockerte den Griff. »Sehr vernünftig.«

Er nahm ein wenig Anlauf und sprang über die Spalte im Boden. Sicher kam er auf der anderen Seite an. Abid folgte seinem Beispiel.

Kurz darauf erreichten sie eine geräumige Kammer. Im Licht der Taschenlampen erkannte Salister, dass sie offenbar im Opferraum, einer Vorkammer des eigentlichen Grabes, angekommen sein mussten. Staunend sah sich Salister um. Die Kammer war über und über mit noch aufwendigeren Zeichnungen verziert, die zum Teil vergoldet waren. Salister erkannte *Chnum*, den Schöpfergott mit dem Widderkopf, der vor einer Töpferscheibe saß und einen Menschen formte. An einer anderen Stelle brachte ein Mensch dem Gott Osiris ein Opfer dar. Und daneben war eine Gestalt mit einem riesigen Krokodilkopf.

Sobek, der Gott der Gewässer, durchfuhr es Salister. Die alten Ägypten hatten diesem Gott sogar eigene Tempel geweiht. Die Gemälde waren voller Magie und Ausdruckskraft. Salister war so aufgeregt wie noch nie in seinem Leben. Und da war noch etwas anderes in ihm, was mehr und mehr von ihm Be-

sitz ergriff: Es war die Gier. Denn wenn er diesen prächtigen Opferraum sah, dann konnte Salister nur ahnen, was ihn im Hauptgrab erwarten würde: wertvollste Grabbeigaben aus Gold und Edelsteinen.

Salisters Blick glitt nach oben. Im Schein der Taschenlampe erkannte er an der Decke etwas, was sein Herz noch höher schlagen ließ. Dort hatte ein Künstler eine riesige goldene Sonnenscheibe hingemalt, die sicher fünf Meter im Durchmesser maß. Ihre Strahlen endeten als geöffnete Hände.

Salister ballte die Fäuste. Ja, er war ganz nah dran! Am liebsten hätte er laut gejubelt. Denn diese Sonne symbolisierte den mächtigen Gott *Aton*, Gott der Sonne und des Lichts. Er spendete Leben, ließ das Korn wachsen oder am Halm verdorren mit seiner alles versengenden Kraft. Die alten Ägypter hatten *Aton* geliebt und verehrt, aber auch gefürchtet.

»Da lang!«, rief Salister seinem Helfer zu und deutete auf den Gang, der aus der Kammer hinausführte.

Abid hatte sich offenbar wieder gefangen. Über sein angespanntes Gesicht huschte sogar ein Lächeln, als er hinter Salister in den Gang eindrang. Dann tauchten wie aus dem Nichts mannshohe Statuen aus Ebenholz vor ihnen auf. Zwei Wächter mit Speeren und Schilden. Ihre weiß getünchten Augen starrten die Eindringlinge an. Leer, kalt, tot.

War das wieder eine Falle?, überlegte Salister.

Er erkannte, dass Abid sich keinen Millimeter rühren würde. Angst hatte ihn gelähmt. Zähneknirschend ging Salister voran. Er passierte die Wächter – und nichts geschah. Auch Abid wagte sich daraufhin an den Gestalten vorbei.

Nun standen sie in einem überraschend schmucklosen

Raum. Der Boden war in etwa ein mal ein Meter große Quadrate aufgeteilt, ähnlich einem Schachspiel. Die einen Platten waren schwarz, die anderen schimmerten rötlich.

Jetzt war Salister überzeugt, dass wieder eine Prüfung auf sie lauerte. Ein böses, womöglich tödliches Spiel.

»Jetzt haben wir es gleich geschafft«, sagte er zuversichtlich zu Abid und ließ ihm den Vortritt.

Abid ging ohne groß nachzudenken auf das Schachbrett. Ein verhängnisvoller Fehler, denn als er das erste schwarze Feld betrat, löste er einen verborgenen Mechanismus aus. Ein unheilvolles Knirschen kam von der Decke. Abid sah hoch. In dieser Sekunde löste sich ein schwerer Steinbrocken aus der Decke und begrub den jungen Ägypter unter sich. Ein grässlicher Schrei, dann herrschte Totenstille.

Salisters Nerven waren zum Zerreißen gespannt. Er versuchte seine jagende Atmung zu kontrollieren. Langsam zählte er bis zehn. Dann trat er vorsichtig auf die roten Felder. Der Boden war fest. Sicher durchquerte Salister den Raum und erreichte kurz darauf sein eigentliches Ziel: die Grabkammer! Der Raum war noch herrlicher ausgestattet als die Vorkammer. Überall glitzerte Gold, funkelten Edelsteine, glänzte Elfenbein. Und in der Mitte stand ein goldener *Sarkophag*. Auch ihn zierte eine große Sonne! Sie bestand ebenfalls aus purem Gold und hatte zwei Augen, die aus blutroten Rubinen gefertigt waren.

Salister jubelte innerlich. Das Grab war noch nicht geplündert worden! Er sank auf die Knie, geblendet von dieser einzigartigen, göttlichen Pracht.

Er wusste, dass er am Ziel war. Er war ein reicher Mann.

Und er wusste auch, dass er diese Schätze niemals dorthin bringen würde, wo sie eigentlich hingehörten – nämlich in das berühmte Museum von Kairo.

Nein, Salister würde diese Schätze behalten. Zumindest so lange, bis er einen Käufer gefunden hatte, der bereit war, ein paar Millionen dafür zu zahlen. Solche Leute gab es, das wusste Salister. Verrückte Millionäre, die schon alles hatten und die sich nach etwas Einzigartigem sehnten.

Tragisch, dass seine Helfer nicht mehr lebten. Wie sollte Salister allein diesen Schatz abtransportieren? Er würde neue Helfer anwerben müssen. Zum Glück kannte er genug Menschen, die für Geld so gut wie alles machten.

Und noch einen Entschluss fasste Salister in diesem Moment. Er würde den Schatz so lange hier im Grab lassen, bis er einen Käufer gefunden hatte. Denn hier war der Schatz über 3000 Jahre vor neugierigen Blicken verborgen gewesen. Es war ein sicheres Grab gewesen.

Bis Salister aufgetaucht war.



Glossar

Abercrombie, Thomas bekannter Journalist (1930-2006), zeichnete sich durch einfühlsame Reportagen und sensationelle Fotos aus. Abercrombie bereiste alle Kontinente und sprach vier Sprachen.

Aisch Balladi ägyptisches Fladenbrot

Allah islamischer Name von Gott

Ankh-Kreuz Glücksbringer der Ägypter in der Pharaonenzeit; ein Henkelkreuz, das ewiges Leben symbolisiert

Anubis altägyptischer Gott mit einem schwarzen Hundekopf. Er stand dem Totenkult vor, war der Gott der Einbalsamierer.

Asir Laimun ägyptisches Erfrischungsgetränk, Zitronen- oder Limonensaft

Aspergillus flavus Schimmelpilz, der Stoffwechselprodukte bildet, die für den Menschen sehr giftig sind. Der Pilz wurde auch als »Fluch der Pharaonen« bekannt, weil er für den Tod von etwa 30 Menschen verantwortlich gemacht wird, die beim Fund des Grabes von Tutanchamun beteiligt waren.

Aton altägyptischer Sonnengott, dargestellt als Sonnenscheibe, deren Strahlen als geöffnete Hände enden

Baba Ghanug ägyptische Speise, Auberginenpüree

Bab es-Suweila Stadttor in Kairo

Bastet altägyptische Göttin der Liebe, der Freude und der Feste, dargestellt als Mensch mit einem Katzenkopf und einem Körbchen im Arm oder als hockende Katze

Big Story (»große Geschichte«) Journalistenausdruck für einen besonders wichtigen redaktionellen Beitrag

Bornholm dänische Insel in der Ostsee, mit rund 50.000 Einwohnern

Cheops Pharaon, regierte von 2620 bis 2580 v. Chr.; Erbauer der gleichnamigen Pyramide (146 Meter hoch)

Chephren Pharaon, Sohn von Cheops, regierte von 2570 bis 2530 v. Chr.; Erbauer der gleichnamigen Pyramide (143 Meter hoch)

Chnum altägyptischer Gott. Schöpfergott, der die Menschen auf einer Töpferscheibe formt, Wächter der Nilquellen. Meist wurde er als Mensch mit einem Widderkopf dargestellt, der vor einer Töpferscheibe sitzt.

Echnaton Pharao, regierte von 1372 bis 1354 v. Chr., hieß eigentlich Amenophis IV., nahm aber den Namen Echnaton (übersetzt: »Er, der Aton nützt«) an, um seinem Lieblingsgott Aton zu huldigen. Echnaton hatte sich von der alten »Hauptgottheit« Amun losgesagt und Aton zum höchsten Reichsgott ernannt. Echnaton verließ auch die alte Hauptstadt Theben und siedelte die Regierung in der neuen Stadt Achet-Aton (»Horizont des Aton«) an. Nach dem Ende seiner Herrschaft wurde unter seinem Nachfolger Tutanchamun wieder Amun als Hauptgott eingeführt und Theben wieder Hauptstadt. Achet-Aton verfiel. Heute heißt der Ort Tell el-Amarna. Dort können einige Reste von Achet-Aton besichtigt werden.

El-Ashar-Moschee bekannte Moschee in Kairo, 970 n. Chr. erbaut, dient seit jeher auch als Universität

El-hamdu lillah! arabisch: Gott sei Dank!

El-Minja Universitätsstadt am Nil

Er-Roda Insel mit vielen Grünanlagen im Nil (Kairo), übersetzt: »der Garten«

Feluke schlankes Segelschiff

Galabija typisches ägyptisches Kleidungsstück mit oder ohne Ärmel, knöchellang, sackähnlich geschnitten

Gizeh Ort bei Kairo, berühmt für seine Pyramiden und den Sphinx

Heliopolis Flughafen von Kairo

Hieroglyphen ägyptische Bilderschrift

Hummus Püree aus Kichererbsen

In sha'Allah typische ägyptische Floskel, arabisch: Wenn Gott will

Kairo Hauptstadt von Ägypten, ca. 15 bis 20 Millionen Einwohner, in der Landessprache Al Kahira (»Die Siegreiche«)

Kebab ägyptische Fleischspieße

Kofta ägyptische Spezialität, scharf gewürzte Hackfleischbällchen

Korrespondent Zeitungsberichterstatler. Ein Auslandskorrespondent breichtet für eine Zeitung aus dem Ausland.

Kuschari ägyptisches Gericht aus Nudeln, Linsen, Reis, Zwiebeln, Tomaten und Kichererbsen

Lissabon Hauptstadt von Portugal, ca. 600.000 Einwohner

Mallawi Dorf am Nil, in der Nähe von Tell el-Amarna

Minarett Turm einer Moschee

Mohammed-Ali-Moschee eine der berühmtesten Moscheen in Kairo, um 1200 n. Chr. erbaut

Mykerinos Pharao, regierte von 2530 bis 2510 v. Chr.; Erbauer der gleichnamigen Pyramide (65,5 Meter hoch)

Nilometer Säule mit einer Skala, an der die Höhe der Nilflut abgelesen werden konnte

Nofretete Frau des Pharao Echnaton, ägyptische Königin. Ihre Büste aus bemaltem Kalkstein wurde 1912 bei Ausgrabungen in Amarna entdeckt. Ihr Grab wurde bisher noch nicht gefunden.

Osiris altägyptischer Gott der Fruchtbarkeit, später Gott der Unterwelt, Erwecker der Toten. Dargestellt mit einer Federkrone auf dem Kopf, eingehüllt in Mumienwickel. In den Händen hielt Osiris meistens Zepter und Geißel.

Ramses II. ägyptischer Pharao, regierte von 1290 bis 1224 v. Chr.

Re altägyptischer Sonnengott, dargestellt als Mensch mit Falkenkopf

Sabah el-chêr! arabisch: Guten Tag!

Sarkophag großer Sarg aus Metall (auch Gold), Stein oder Holz, oft aufwendig bemalt oder anderweitig verziert

Schai starker ägyptischer Tee, wird meist mit viel Zucker getrunken

Schischa Wasserpfeife

Sechemty ägyptische Doppelkrone, die einen Geier und eine Kobra zeigt. Übersetzt bedeutet Sechemty so viel wie »die beiden Mächtigen«. Die Doppelkrone trugen die Pharaonen nach der Vereinigung der beiden Länder Ober- und Unterägypten. Der Geier steht für Oberägypten, die Schlange für Unterägypten.

Sharia Salah Salem Hauptstraße in Kairo

Skarabäus Käfer mit sechs Beinen und vier Flügeln (Scarabaeus sacer), der im antiken Ägypten oft als Vorlage für Amulette diente, die »den Lebenshauch verleihen«

Sobek altägyptischer Gott, Herr der Gewässer, dargestellt als Mensch mit einem Krokodilskopf

Sphinx Dieses griechische Wort stammt vom ägyptischen »Schesepanch« (= »lebende Statue«) und bezeichnet einen Löwen mit Menschenkopf. Es heißt übrigens der Sphinx, nicht die Sphinx (Mehrzahl: Sphingen).

Tamija vegetarische Frikadelle

Tell el-Amarna Ruinen der einstigen Hauptstadt des Pharaos Echnaton

Teneriffa spanische Insel im Atlantik, größte der Kanarischen Inseln

Toskana Region in Mittelitalien

Tutanchamun Pharaos, bestieg den Thron als 9-Jähriger und regierte neun Jahre lang (1332-1323 v. Chr.). Starb im Alter von 18 oder 19 Jahren. Es gibt Vermutungen, dass er ermordet wurde. Tutanchamun wäre vermutlich ziemlich unbekannt geblieben, hätte nicht der bekannte Archäologe Howard Carter im Jahr 1922 dessen Grab im Tal der Könige gefunden. Es war das einzige Grab, das nicht geplündert worden war, und enthielt einmalig schöne und wertvolle Grabbeigaben, darunter goldene Sarkophage.

Umm Ali ägyptische Süßspeise. Sie besteht aus Blätterteig, Rosinen, Sahne und Zimt.

Wadi Flusslauf, der nur bei – beziehungsweise nach – sehr starken Regenfällen Wasser führt und sonst trocken ist

Zitadelle von Kairo 1176 n. Chr. errichtete Festungsanlage, zum Schutz vor den Kreuzfahrern erbaut

